Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

221 (21.9.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 221
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Mittwoch
21. September 1932

Der 6. November

Die Wahlvorbereitungen

Die Zweifel, ob die Wahlen, für die als letzt' : Termin der 6. November nach der verfassungsrechtlichen Regelung anzusetzen war, stattfinden werden, sind durch die Erklärung der Regierung behoben worden. Eine kurze Zeit lang schien es so, als wenn die Regierung den Termin der Neuwahlen vielleicht bis zum Frühjahr aussetzen werde, was man aus der Aeußerung über die Abhaltung der Wahlen, wenn Ruhe und Ordnung gewahrt wird, schloß. Dann ist man jedoch von diesen Plänen, die vielleicht noch nicht bestanden, die aber erwogen worden sind, wieder abgerückt und hat sich streng an die Verfassung gehalten.

Gern gesehen werden die Wahlen wohl von keiner Partei und noch viel weniger von den Wählern. Nach den aufregenden Wahlkämpfen des Frühjahrs und des Sommers dürfte eine größere Wahlmüdigkeit im allgemeinen Platz greifen. Schon jetzt hört man vielfach Stimmen: „Durch das Wählen können wir ja doch nichts ändern". Diese Auffassung und Stellungnahme kann unter Umständen ein ganz neues, eigenartiges Wahlbild ergeben.

Von der Verhängung eines Burgfriedens durch Notverordnung hat man diesmal Abstand genommen. Die Regierung glaubt, die Wahlen auch so in Ruhe und Ordnung durchführen zu können, zumal ihr ja genügend Machtmittel zur Verfügung stehen, um bei Wiederauftreten von Ausschreitungen eingreifen zu können. Aber es gibt noch einen anderen Grund, weshalb der Wahlkampf diesmal sich auf einen kurzen Zeitraum konzentrieren dürfte, den Geldmangel. Die vorhergehenden vier Wahlkämpfe bei den Reichspräsidentenwahlen, den Landtagswahlen und den Reichstagswahlen haben außerordentlich viel Geld gekostet. Fast alle Parteikassen sind mehr oder minder erschöpft. Auch ist die Gebefreudigkeit nicht mehr so groß wie noch im Frühjahr und Sommer. Man hat den Glauben an die allein seligmachende Entscheidung durch die Wahlen verloren.

An dieser Situation kann sich selbstverständlich noch viel in den nächsten sechs bis sieben Wochen bis zur Wahl ändern. Die Parteien haben in steigendem Maße das Trommeln gelernt, und es ist wohl ziemlich selbstverständlich, daß es den großen Parteien gelingen wird, wieder Millionen ihrer Wähler an die Wahlurne zu holen. Für die innenpolitische Entscheidung kommt es mehr darauf an, wie im neuen Reichstag die Aenderungen im prozentualen Anteil der Parteien an der Zahl der Abgeordneten ausfallen werden, ob sich mehr oder minder große Verschiebungen ergeben werden.

Schon stehen die Wahlparolen der einzelnen Parteien fest. Da aber diesmal die Fronten der Parteien nicht so klar abgesteckt sind wie bei dem vorhergehenden Wahlkampf, im Gegenteil eine gewisse Verwirrung und Unsicherheit herrscht, haben die meisten Parteien keine übermäßig zündende Wahlparole, noch dazu, wenn man an die Wahlparolen anläßlich der Sommerwahlen für den Reichstag am 31 Juli denkt. Erschwert wird der Wahlkampf diesmal durch den Versuch, neue Parteien ins Leben zu rufen, bezw. die erneuten Besprechungen über die Zusammenfassung zusammengeschmolzener Parteien, ein Unternehmen, das bei den bisherigen Wahlen stets mit einem Mißerfolg geendet hat. Die großen Parteien werden deshalb besonders energisch gegen jede Wahlzersplitterung auftreten und in dieser Beziehung ihre Propaganda verstärken müssen, wenn nicht Hunderttausende von Stimmen verloren gehen sollen oder kleinste Splitterparteien ohne jeden Einfluß entstehen.

Anläßlich der Verfassungsfeier hatte die Regierung ihre Pläne betreffs der Verfassungsreform, wenn auch nur in großen Umrissen, bekanntgegeben. Damals nahm man an, daß die nächste Reichstagswahl, selbst wenn der Reichstag ein vorzeitiges Ende finden sollte, schon nach dem neuen Wahlrecht durchgeführt werden würde. Nichts davon ist geschehen. Die Regierung Papen wollte nicht das große Werk der Verfassungsreform dadurch im voraus belasten, daß sie ein einzelnes Stück herausriß, ganz abgesehen davon, daß schwerste Bedenken verfassungsrechtlicher Art bestanden, das Wahlrecht ohne den Reichstag abzuändern. Unter diesen Umständen verliert eigentlich die Wahl vom 6. November an innerer Bedeutung, wenn durch sie nicht zum Ausdruck kommt, daß die Regierugn Papen in irgend einer Form durch einen großen Wahlerfolg der ihr nahestehenden Parteigruppen einen moralischen Sieg erringt. Dieser sollte bis zu einem gewissen Grade durch die Schaffung von Parteien, die offiziell für eine Unterstützung der augenblicklichen Regierung eintreten, vorbereitet werden. Wie weit die dahingehenden Bestrebungen zu einem Erfolg führen, dürfte sich schon in nächster Zeit entscheiden. Vorläufig hat sich Herr von Papen ganz neutral verhalten. Er dürfte politisch erfahren genug sein, um die Erfolgsaussichten solcher im letzten Augenblick aus der Taufe gehobenen Gründungen, denen noch dazu der genügende Verwaltungsapparat fehlt, beurteilen zu können.

*

Reichspräsident bestimmt 6. November zum Wahltag

Berlin, 20. Sept. Reichspräsident v. Hindenburg hat durch Verordnung vom heutigen Tage bestimmt, daß die Neuwahl des Reichstages am 6. November 1932 stattfindet.

„Graf Zeppelin" auf der Heimfahrt

Friedrichshafen, 20. Sept Nach einem beim Luftschiffbau Friedrichshafen eingegangenen Funkspruch hat das Luftschiff „Graf Zeppelin" um 3 Uhr MEZ. die Kap Verdischen Inseln passiert. Die Stundengeschwindigkeit des Luftschiffes betrug etwa 118 Kilometer.

Professor Max Slevogt †

Landau, 20. Sept. Professor Max Slevogt ist am Dienstag auf seinem Landgut Neucastel einem schweren Herzleiden erlegen. Das letzte Werk des berühmten Malers war die Ausmalung der Friedenskirche in Ludwigshafen a. Rh.

Beileidstelegramm des Reichspräsidenten zum Tode Max Slevogt.

T.U. **Berlin,** 20. Sept. Der Reichspräsident hat der Familie des verstorbenen Malers Max Slevogt telegraphisch sein Beileid übermittelt.

Das Beileid des Reichsaußenministers zum Tode Gravinas

T.U. **Berlin,** 20. Sept. Anläßlich des Ablebens des Völkerbundskommissars in Danzig, Grafen Gravina, hat der Reichsaußenminister der Gattin Gravinas, sowie dem italienischen Regierungschef seine wärmste Anteilnahme ausgesprochen.

Graf Manfred Gravina, der Völkerbundskommissar für Danzig.

Danzigs Trauer um Gravina

Danzig, 20. Sept. Die Leiche des Grafen Gravina ist aus dem Krankenhaus zur Aufbahrung in das Palais des Völkerbundskommissars übergeführt worden. Dort wird am Donnerstag oder Freitag eine Trauerfeier veranstaltet werden. Der Senat hat angeordnet, daß die öffentlichen Gebäude die Flaggen auf Halbmast setzen. In gleicher Weise haben die fremden Konsulate Trauer angelegt. Der Senat hat in den Tageszeitungen eine besondere Trauerkundgebung erlassen.

Gustav Adolf-Jubiläum

Rede des Reichsinnenministers Freiherr von Gayl

Leipzig, 20. Sept. In der Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins überbrachte der Reichsinnenminister Freiherr von Gayl die Glückwünsche der Reichsregierung. Das Handeln des Gustav Adolf-Vereins, führte der Minister aus, ist ein durch hundert Jahre fortgesetztes Bekennen gewesen, nicht durch Worte, sondern durch Betätigung der Liebe zu dem deutschen Volk und ein fortgesetztes Bekennen zu Gott und unserer evangelischen Sache. Ich fühle als der für die geistigen Güter und seelischen Kräfte unseres Volkes in erster Reihe verantwortliche Reichsminister gerade in unserer Zeit mit Ihnen. Ich stehe in Ihren Reihen, und ich bekenne mich vor dem ganzen deutschen Volke schlicht aber deutlich zu den Worten des Apostels: „Ich schäme mich des Evangeliums in Christo nicht." (Stürmischer Beifall) Ich setze hinzu, daß ich zu dem evangelischen Glauben meiner Väter stehe. Mit mir bekennt sich die aus Männern beider Bekenntnisse bestehende Reichsregierung schlicht und offen zum christlichen Staat (Erneuter stürmischere Beifall) Unsre Reichsverfassung kennt nur den Staat schlechthin und überläßt es ihm, sein Verhältnis zu den Kirchen und Bekenntnissen zu regeln. Diese Tatsache aber entbindet eine ihrer Verantwortung und Pflicht bewußte Regirung nicht von der zwingenden Notwendigkeit, den Staat als christlich aufzufassen und die Staatsführung in christlichem Sinne zu handhaben. Die Unterordnung des Einzelnen unter das Ganze und freiwilliges Dienen am Staat kann nur der auf die Dauer aufbringen, der sich innerlich verantwortlich fühlt gegenüber seinem Volk Alles Verantwortungsgefühl wurzelt aber letzten Endes im Uebersinnlichen, d. h für uns: in Gott. Deshalb ist eine erfolgreiche und wirksame Staatsordnugn nur auf religiöser Grundlage denkbar. In Bestätigung dieses Gedankens muß die Staatsführung religiös, d. h für uns Deutsche, christlich sein. Das gilt vornehmlich für das weite Gebiet unseres kulturellen Lebens. Deutsche und christliche Einstellung stehen, richtig verstanden und gedeutet, niemals in Widerspruch miteinander. In diesem Sinne zu arbeiten ist eine besonders dringliche Aufgabe der Regierung. Ich spreche es offen als meine Ueberzeugung aus, daß eine neue Zeit heraufzieht, der ein bescheidener Wegbereiter zu sein unsere Pflicht in der Gegenwart ist, und diese Zeit wird religiös christlich sein. (Lebhafter Beifall.) Unser gesamtes Leben sollte viel stärker, als es heute in der Notzeit tatsächlich der Fall ist, beherrscht werden von dem ethischen Gedanken der Liebe zum Mitmenschen und Volksgenossen Ich wünschte, daß über dem Tun und Lassen jedes verantwortlichen Deutschen in Regierung, Politik und Wirtschaft das Wort der Schrift stünde: „Und wenn ich mit Menschen- und Engelszungen redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz und eine klingende Schelle."

Zu allen anderen Bürden trägt das gewaltige deutsche Volk noch die Last des Zwiespaltes der Bekenntnisse. Ich schätze es als ein ganz besonderes Verdienst des Gustav Adolf-Vereins ein daß er trotz allen Eifers im Glauben niemals danach getrachtet hat den Riß im eigenen Volke zu erweitern, sondern daß er sich bemuht hat jedem das Seine zu geben. Wir, Kinder eines Staates, gleichviel ob evangelischen oder katholischen Bekenntnisses, haben die Wurzeln im Glauben an den Erlöser und in tiefer gemeinsamer Liebe zu Heimat, Vaterland und Volk Es sollte daher bald der Tag kommen, an dem wir uns zusammenfinden zu gemeinsamer Arbeit für einen und in einem deutschen christlichen Staat und für unser gesamtes deutsches Volkstum innerhalb und außerhalb der Grenzen des Reiches.

Die Rede des Ministers wurde mit stürmischem, sich immer wiederholenden Beifall aufgenommen. Anschließend wurde das Deutschlandlied gesungen.

Generalsuperintendent Blau gab das Ergebnis der vor mehr als drei Jahren aufgenommenen Jubiläumssammlung „Eine Million in Groschen" bekannt. Das Ziel der Sammlung ist nicht nur erreicht, sondern noch übertroffen worden. **Insgesamt sind 1 162 684.35 RM. eingegangen.**

Schulfrei zur Feier von Hindenburgs Geburtstag

T.U. **Berlin,** 20. Sept. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung beauftragte Staatssekretär Dr. Lammers an die Provinzialschulkollegien folgenden Erlaß herausgegeben: „Zur Feier des 85. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg bestimme ich, daß am 1. Oktober oder soweit dieser Tag in die Ferien fällt, am letzten Schultage der Unterricht ausfällt."

Dr. Schnee zurückgekehrt

Berlin, 20 Sept. Heute vormittag traf Gouverneur Dr Schnee aus Ostasien kommend auf dem Bahnhof Zoologischer Garten hier ein. Bekanntlich war Dr Schnee deutsches Mitglied der Völkerbundskommission für den chinesisch-japanischen Konflikt. Er hat auf dieser Reise u. a. eng mit Lord Lytton zusammengearbeitet, dem Führer der Kommission und früheren Vizekönig von Indien. Neben Frau Ada Schnee hatten sich der japanische Botschafter und eine große Anzahl prominenter Persönlichkeiten auf dem Bahnhof eingefunden. In einer für die Ufawochenschau aufgenommenen Ansprache brachte Gouverneur Dr Schnee zum Ausdruck, daß er es als seine Pflicht erachte, seine Kräfte jetzt einzugliedern in den großen Kampf um Deutschlands Gleichberechtigung, das heißt um die Erringung der nationalen Sicherheit für Deutschland, die Beseitigung der Kriegsschuldlüge, die Wiedergewinnung deutscher Kolonien, die Lösung der Fragen, die mit dem Auslandsdeutschtum zusammenhängen usw. Dr. Schnee schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis darauf, daß wirkliche **Gleichberechtigung erst dann vorhanden sein werde, wenn das Versailler Diktat in seiner Gesamtheit beseitigt sein wird.**

Fallschirmabsprung aus 7300 Metern

Weltrekord.

T.U. **Kiel,** 20. Sept. Die deutsche Fallschirmpilotin Frau Lola Schröter-Chemnitz hat am Dienstag in Kiel den bisherigen Weltrekord im Fallschirmabspringen weit überboten. Mit einem Wasserflugzeug ließ sich Frau Schröter in eine Höhe von 7300 Meter bringen und sprang dann westlich von Kiel ab. Die Fallzeit betrug 28 Minuten, die unter dem Fallschirm zurückgelegte Strecke 45 Kilometer. Die Landung erfolgte in Hohenberg, 22 Kilometer von Kiel entfernt.

Frau Schröter hat damit den bisherigen Weltrekord des Rumänen Brasch von 6000 Metern gedrückt. Der deutsche Fallschirmhöhenrekord wurde bisher von Georg Resch-Würzburg mit 5100 Meter gehalten.

Eröffnung der holländischen Kammer

Haag, 20. Sept In der herkömmlichen feierlichen Weise ist die neue Sitzungsperiode des Parlaments von der Königin mit der Verlesung einer Thronrede eröffnet worden. Die Thronrede steht völlig unter dem Eindruck der Verschärfung der Wirtschaftskrise und ist daher in sehr pessimistischem Tone gehalten. Es wird in ihr betont, daß weitere Maßnahmen zur Bekämpfung der Krisenfolgen, unter denen alle Wirtschaftszweige in Holland wie in seinen Kolonien zu leiden hätten, ergriffen werden müßten. Die Wiederherstellung des internationalen Handelsverkehrs wolle die Regierung durch den Abschluß von Verträgen fördern.

Nachdem die Königin die Thronrede verlesen hatte, erhoben sich die beiden einzigen **kommunistischen Mitglieder** des Parlaments, die Abgeordneten David Wynkoop und Lou de Visser, und riefen mit lauter Stimme in den Saal: „Weg mit der Krone! Weg mit der Königin!" Sämtliche übrigen Mitglieder des Parlaments erhoben sich darauf wie ein Mann ebenfalls von ihren Plätzen und stimmten, um die fortwährend wiederholten Rufe der Kommunisten zu übertönen, die holländische Nationalhymne an.

Deutschland

Zustimmung zum Regierungsprogramm

Berlin, 20. Sept. Von der Reichskanzlei wird mitgeteilt: Dem Reichskanzler sind aus Anlaß des durch Rundfunk verbreiteten Regierungsprogramms eine so ungemein große Anzahl von Zustimmungserklärungen aus allen Teilen des Landes zugegangen, daß er sich zu seinem Bedauern außerstande sieht, sie alle persönlich zu beantworten. Er übermittelt daher auf diesem Wege seinen herzlichen Dank allen denen, die sich in der Not des Vaterlandes mit heißem Herzen als Kämpfer in die Reihen der **Front „mit Hindenburg für Deutschlands Erneuerung"** stellen.

Strafbarer Güterfernverkehr

Berlin, 20. Sept. Amtlich wird mitgeteilt: Unterbietungen des Reichskraftwagentarifs durch Unternehmer, die nicht einmal die nach der Notverordnung vom 6. Oktober 1931 erforderliche Genehmigung besitzen, sind in letzter Zeit mehrfach festgestellt worden. Der Betrieb von Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen ohne Genehmigung ist strafrechtlich zu verfolgen (Paragraph 31 der Verordnung), das Fahrzeug des Unternehmers kann eingezogen werden. Daneben unterliegt die Unterbietung des Reichskraftwagentarifs nach Paragraph 24 der Verordnung der Verhängung eines Strafgeldes durch die Verwaltungsbehörden.

Vier Jahre Gefängnis für den früheren kommunistischen Landtagsabgeordneten Schulz.

T.U. **Waldenburg,** 20. Sept. Im Prozeß gegen den früheren kommunistischen Landtagsabgeordneten Schulz verurteilte am Dienstag abend das Sondergericht Waldenburg den Angeklagten wegen Körperverletzung in lebensgefährdender Weise und grausamer Art zu vier Jahren Gefängnis. Das Urteil ist sofort rechtskräftig.

Ausland

Der Sozialdemokrat Hansson mit der Regierungsbildung in Schweden betraut

Stockholm, 20 Sept Der König von Schweden hat heute nachmittag den sozialdemokratischen Parteiführer P. A. **Hansson** mit dem Auftrag zur Regierungsbildung betraut.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das schwedische Kabinett infolge des Wahlergebnisses zurückgetreten.

Der schwedische Ministerpräsident F. T. Hamrin, dessen Kabinett sein Rücktrittsgesuch dem schwedischen König übergab, nachdem die Wahlen einen Zuwachs der Bauernpartei und der Sozialdemokratie gebracht hatte, die zu dem bisherigen Kabinett in Opposition stehen.

Baden

Die politische Betätigung der Beamten in Baden

Karlsruhe, 20. Sept. Bevorstehende Wahlen geben der badischen Regierung Anlaß, folgende **neue Richtlinien** über die politische Betätigung der Beamten bekanntzugeben:

1. Ein Beamter, der in irgend einer Weise die Bestrebungen einer Partei oder sonstigen Organisationen fördert oder unterstützt, welche einzelne oder sämtliche Grundlagen der bestehenden Verfassung des Reiches oder eines Landes mit Gewalt beseitigen will, verletzt in schwerster Weise seine Treupflicht gegenüber dem Staate; er hat die äußersten Folgen seiner Pflichtverletzung zu tragen.

2. Die Freiheit der politischen Gesinnung, die Betätigung und die Vereinigungsfreiheit in anderen Parteien finden gemäß Artikel 130 und 118 der Reichsverfassung ihre Grenzen in den „Schranken der allgemeinen Gesetze". Dazu gehören auch die Beamtengesetze der Länder und die darin begründeten Beamtenpflichten. **Der Beamte ist** ferner nach Artikel 130 der Reichsverfassung **Diener der Gesamtheit, nicht einer Partei.** Der Beamte hat daher im politischen Kampfe eine seinem Amte entsprechende Zurückhaltung zu üben und bei seinen Aeußerungen die Grenzen einer sachlichen Auseinandersetzung einzuhalten. Insbesondere sind Aeußerungen gegen die Regierungen des Reiches und der Länder, gegen einzelne ihrer Mitglieder, gegen Behörden oder öffentliche Einrichtungen, die diese Grenze überschreiten, zu unterlassen.

3. Das Tragen von Dienstkleidung bei parteipolitischen Veranstaltungen ist unstatthaft.

4. Innerhalb des Dienstes hat der Beamte jede parteipolitische Betätigung zu unterlassen, insbesondere ist die parteipolitische Agitation in den Diensträumen, sowie das **Tragen politischer Abzeichen im Dienste** oder in den Diensträumen den Beamten **untersagt.**

Entschließung des Bad. Industrie- und Handelstages

Konstanz, 20. Sept. Der Badische Industrie- und Handelstag hat sich in seiner Präsidialkonferenz vom 17. September d. J. in Konstanz nach einem Referat von Präsident Dr. Lenel eingehend mit dem Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung beschäftigt. Der Badische Industrie- und Handelstag **begrüßt die Maßnahmen der Regierung** und hält sie für geeignet, einen wesentlichen Faktor zur Hebung der Wirtschaft zu bilden und erkennt dankbar das Bekenntnis zur freien Wirtschaft und den Mut an, der aus den Anordnungen der Regierung spricht. Er fühlt sich jedoch verpflichtet, darauf hinzuweisen, daß von allen Maßnahmen der Regierung nur dann Erfolg erhofft werden kann, wenn keinerlei Zwangseingriffe mit dem Zwecke der Kapitalabwertung und der Zinsherabsetzung erfolgen, weil solche Eingriffe geeignet wären, die guten Absichten der Reichsregierung im Keime zu ersticken, so dringend erwünscht im Rahmen der Entlastung der Wirtschaft auch eine Ermäßigung der Zinsen wäre.

Insbesondere muß dringend gewarnt werden vor einer Kontingentierungspolitik, die der Landwirtschaft nichts nützt, aber zwangsläufig zu weiteren Arbeiterentlassungen führen muß. Für die Lage, in der sich das deutsche Volk und die deutsche Wirtschaft befinden, ist die Ausfuhr eine Lebensnotwendigkeit und insbesondere heute, wo es gilt, durch Ausfuhr die für die Ernährung und Einfuhr von Rohstoffen notwendigen Devisen zu beschaffen. Es besteht die Gefahr, daß zu weitgehende handelspolitische Maßnahmen zu Repressalien führen, die nicht ohne Rückschläge auf unsere ganze Wirtschaft bleiben können und so das Vertrauen in das Aufbauprogramm der Regierung zerstören, die sich schwer schädigend auf die ganze deutsche Wirtschaft, nicht zuletzt auf die deutsche Landwirtschaft auswirken wird.

Auto fährt in die Bahnschranke

Karlsruhe, 20. Sept. Die Reichsbahn teilt mit: Am 17. September fuhr zwischen Zuzenhausen und Meckesheim ein von Stuttgart nach Mannheim fahrender Lastkraftwagen, der mit etwa 30 Personen besetzt war, kurz vor der Vorbeifahrt des Personenzugs 3126 in die geschlossene Schranke des Bahnübergangs. Der Kraftwagen kam erst auf dem Gleis zum Halten. Der Zug war schon in Sicht, konnte aber noch gestellt werden. Er kam etwa 100 Meter vor dem Kraftwagen zum Halten. Verletzt wurde niemand. Die ordnungsgemäß beleuchtete und rechtzeitig geschlossene Wegschranke wurde vollständig zertrümmert. Im laufenden Jahre ist dies der 47. Fall, daß geschlossene Wegschranken von Kraftfahrzeugen durchbrochen und Menschenleben erheblich gefährdet wurden.

Zu dem gefährlichen Abenteuer der Stuttgarter Stahlhelm-Kapelle wird noch bekannt, daß es nur der Geistesgegenwart einer Bahnwartsfrau zu verdanken ist, daß eine Katastrophe verhütet wurde. Die Frau war, als sie die Gefahr erkannte, sofort dem herannahenden Zug mit roter Laterne entgegengelaufen, wodurch der Zug zum Halten gebracht wurde. Bei dem noch glimpflich verlaufenen Unfall erlitten sechs Mitglieder der Kapelle Quetschungen. Auch wurden mehrere Instrumente beschädigt.

Mannheim, 20. Sept. (Bischofstage.) Erzbischof Dr. Konrad Gröber wird am Samstag, den 15. Oktober, nachmittags in der Jesuitenkirche feierlichst von Prälat Bauer empfangen werden. Am Sonntag darauf findet die Konsekration der neuen St. Nikolauskirche auf dem Erlenhof statt.

Heidelberg, 20. Sept. (Kirchenmusikalisches Institut.) Im vergangenen Sommerhalbjahr erfreute sich das Evang. Kirchenmusikalische Institut in Heidelberg eines außerordentlich guten Besuchs. Es war belegt mit 25 Vollstudierenden und 13 Gästen, hatte also insgesamt 38 Schüler.

Rastatt, 20. Sept. (Todesfall.) Fast 70 Jahre alt ist der Kaufmann Carl Zittel, ein angesehener Bürger unserer Stadt und tüchtiger Geschäftsmann, gestorben. Er gehörte als Mitglied der Zentrumsfraktion von 1915—1919 dem Bürgerausschuß an.

Plittersdorf b. Rastatt, 20. Sept. (Ein Boot zerschellt.) Ein von Straßburg kommender Nachen mit drei Insassen, Mann, Frau und Kind, kenterte an der hiesigen Schiffbrücke. Es gelang, die Leute an das französische Ufer zu retten.

Kehl, 20. Sept. (Zur Spionageaffäre.) Zur Verhaftung des 21 Jahre alten Franz Lutz aus Meßkirch jenseits der Brücke wegen angeblicher Spionage wissen Straßburger Blätter noch folgendes zu berichten: Lutz gibt sich als Radiotelegraphist aus und behauptet, im Auftrage einer nationalen Vereinigung für Luftfahrt, der er angehöre, nach Frankreich gekommen zu sein. Dies sei auch Grund gewesen, warum er versucht habe, auf dem Polyphon sich in die Schuppen der Flugapparate einzuschleichen. Was er dort gewollt, bedürfe noch der Aufklärung, die man in den chiffrierten Dokumenten zu finden hofft.

Blumberg, A. Donaueschingen, 20. Sept. (Brand.) Sonntag früh brach in der Scheune des Anwesens, das von dem Schreiner und Landwirt Stefan Keßler bewohnt wird, Feuer aus, das die ganze Scheune einäscherte. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 7—8000 RM., auch Fahrnisse in Höhe von einigen Tausend RM. sind mitverbrannt.

Renchen, 20. Sept. (Schwer verletzt.) Der verheiratete Handelsmann Willi Heinrich fuhr mit seiner Schwester auf dem Rade zum Markt nach Offenburg. Auf der Höhe des Bahnüberganges bei Urloffen kam ihnen gleichzeitig ein großes Karlsruher Auto entgegen, während ein Motorradfahrer aus Lauf von rückwärts herannahte. Letzterer wollte die Radfahrer überholen bevor das Auto herankam, streifte dabei aber den Radfahrer Heinrich, der rückwärts vom Rade geschleudert wurde und außer einem schwerem Schädelbruch eine Gehirnverletzung erlitt.

Renchen, 20. Sept. (Zigeunerschlacht.) Hier hat man wieder einmal eine Zigeunerschlacht erlebt, bei der es sehr heiß zuging. Der herbeigerufene Gendarm fand Widerstand und mußte zu seinem Schutze von der Schußwaffe Gebrauch machen. Bei der Schlägerei wurde ein Beteiligter schwer verletzt.

Offenburg, 20. Sept. (Tagung.) Die Tagung des Bundes Südwestdeutscher Musikvereine (Fitz Freiburg i. Br.) wurde vom Bundesvorsitzenden Kromer geleitet. Aus dem Geschäftsbericht ergab sich, daß bei der Gründung des Bundes in Schramberg 1928 sieben Verbände, eine Einzelkakelle und 134 Vereine Mitglied des Bundes waren. Heute besteht der Bund aus 23 Vereinen, 5 Einzelkapellen und 538 Vereinen. Es wurde beschlossen, das erste Bundesmusikfest in Freiburg 1933 veranstalten und als Termin Pfingsten in Aussicht zu nehmen. Der Bundestag 1933 soll in Tuttlingen abgehalten werden.

Müllheim, 20. Sept. (Sturm und Hagel.) Sonntag nachmittag zog über das Markgräflerland ein schwerer Sturm mit Hagelschlag vorüber. Das Unwetter hat besonders im Kandertale schwer gehaust und an den Reben großen Schaden angerichtet. Auch verschiedene Wanderer wurden von dem Unwetter überrascht und durch Hagelschläge verletzt.

Müllheim, 20. Sept. (Landwirtschaftlicher Tag.) Die landwirtschaftlichen Organisationen des Bezirks Müllheim veranstalteten einen großen landwirtschaftlichen Tag, verbunden mit Tierschau, Tierprämierung, Saatgutmarkt und Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen- und Bedarfsartikel. Der Saatgutmarkt war gut beschickt. Seitens der Landwirte standen etwa 70 Zentner Saatgut zum Verkauf bereit, jedoch konnten nur 12 Zentner abgesetzt werden. Für Original-Saatweizen wurden 18—19 RM., für erste anerkannte Absaat 16 bis 17 RM., für Original-Saatroggen 16—17 RM., für erste anerkannte Absaat 14—15 RM., für landwirtschaftliches Saatgut 14—16 RM. erzielt werden. Die Ausstellung war außerordentlich gut beschickt, die Tierschau und Tierprämierung ebenfalls.

Wittenschwand, A. Waldshut, 20. Sept. (Schadenfeuer.) Das Anwesen des Holzhauers Anton Schmidt im Ortsteil Horbach wurde vollständig eingeäschert. Der Gebäudeschaden beträgt 14 000 RM.

Orsingen, A. Stockach, 20. Sept. (Brand.) Montag vormittag kurz nach sechs Uhr entstand vermutlich infolge Kurzschlusses im landwirtschaftlichen Anwesen der Witwe Fritschi ein Brand, dem das ganze Anwesen innerhalb kurzer Zeit zum Opfer fiel. Ein Teil der Fahrnisse konnte gerettet werden. Die ganze Ernte verbrannte. Der Gesamtschaden wird auf 20 000 RM. geschätzt.

Freiburg, 20. Sept. (Protektor des Caritasverbandes.) Der neuernannte Erzbischof von Freiburg, Dr. Konrad Gröber, hat die Schutzherrschaft über den Deutschen Caritasverband angenommen. Dr. Gröber hat seit der Gründung des Caritasverbandes mit ihm engste persönliche und sachliche Beziehungen unterhalten.

Freiburg, 20. Sept. (Sternfahrt abgesagt.) Die Leitung des Gaues 12 (Baden-Hohenzollern) der „Concordia" hat sich leider genötigt gesehen in Anbetracht der wirklich schweren wirtschaftlichen Notzeit der Gegenwart, die Durchführung der „Hindenburg-Sternfahrt 1932" vom Programm abzusetzen.

Böhrenbach, 20. Sept. (Kein Wasser auf Obst!) Hier ist ein 17jähriges Mädchen ganz plötzlich gestorben. Sie hatte nach dem Genuß von frischem Obst gleich Wasser getrunken, erkrankte bald darauf unter fürchterlichen Schmerzen und starb ohne daß ihr Hilfe zuteil werden konnte.

Bexbach (Saar), 20. Sept. (Zuviel des Guten!) Nunmehr scheinen sich die Bettler auch in ganzen Trupps zusammenzuschließen, um gemeinsam ganze Gegenden abzuklopfen. Am sog. Taubenkopf bei Höchen wurde eine solche Rotte von etwa 40 Personen beobachtet, die abteilungsweise die ganze Umgebung abbettelten. Dann verschwand die Gesellschaft über die nahe Grenze.

— **Stand der Viehseuchen in Baden.** Nach den Mitteilungen der Bezirkstierärzte waren am 15. September 1932 in Baden 16 Gemeinden in sechs Amtsbezirken mit Schweinepest und die Gemeinden Ostersheim und Baden-Baden mit Geflügelcholera verseucht.

Badisches Landestheater Karlsruhe

Sonntag, den 18. September 1932. Neu einstudiert

Oberon, König der Elfen

Große romantische Oper von Karl Maria von Weber.

C. M. von Weber war dem Tode nahe, als er den lohnenden Auftrag der Direktion des Convent-Garden-Theaters in London übernahm, für eines der damals in England üblichen „Melodramen" die Musik zu schreiben. Es waren dies prunkvolle Schaustücke, bei denen in erster Reihe die Ausstattung — farbenprächtige Dekorationen, wirksame Lichteffekte, glänzende Aufzüge, Tanz- und Massenszenen, reichgeschmückte Gewandung usw. — Bedeutung hatte. Auf glaubhaft entwickelte Handlung und künstlerischen Eigenwert besitzende Vertonung legte man kein Gewicht, sie dienten nur als Gerüst und verbindendes Beiwerk. Solcher Art war auch das mehr als oberflächliche nach Wielands gleichnamigem Epos von J. R. Planche zusammengefügte Textbuch zum „Oberon", dessen Stoffwelt die Engländer seit Shakespeare kannten. Aber trotzdem der schon schwer kranke Komponist an die ihm zugemutete Kärrnerarbeit mit Widerwillen und bloß wegen der Versorgung seiner Familie ging, packte ihn bei fortschreitender Arbeit eine wachsende innere Teilnahme an dem Werk.

Die durch Not und Prüfung unwandelbare Treue des Liebespaares Hüon und Rezia und des Elfenkönigs Zwist mit seiner Gattin Titania streitbares Rittertum und morgenländisch pittoreskes Kolorit, dazu das luftige Gewoge der Elementargeister in Hain und Wald boten dem Genie des Meisters Antrieb zu einer musikalischen Gestaltung von heroischem Schwung und verschwenderisch ausgebreiteter Melodik. An Erfindungsreichtum und Feinheit der Komposition, die dann alsbald den Mendelssohn'schen „Sommernachtstraum" inspirierte, übertrifft der „Oberon" alles, was C. M. v. Weber geschaffen hat. Was diese „große romantische Oper" hinderte, die gleiche Volkstümlichkeit wie der „Freischütz" zu erlangen, war und ist die dramatisch völlig unbrauchbare Fassung des Textbuches, die jede Spannung geflissentlich aufhebt. Denn das wunderbare, mit Zauberflöteneigenschaft ausgestattete Horn des Geisterfürsten schützt den Helden vor jeder Gefahr, Oberon selbst aber erscheint zu unpersönlich und bleibt überdies ohne Gegenspieler, weshalb sein stetes Eingreifen in den Gang der Ereignisse langweilt.

Angesichts des so augenfälligen Wertunterschiedes zwischen Musik und Text nimmt es nicht Wunder, daß immer wieder versucht wurde, diesen umzugestalten und ihn einigermaßen der wundervollen Vertonung würdig zu machen. Davon ragt die Bühneneinrichtung Gustav Mahlers (1913)) an künstlerischem Takt und szenischen Brauchbarkeit über alle frühern Aenderungsversuche. Sie verzichtet auf jeden eigenmächtigen Eingriff in die musikalische Struktur, zieht die Handlung so fest wie möglich zusammen und fügt, zur Vermittlung zwischen gesprochenem und gesungenem Wort, melodramatische, nur mit Motiven der Oper selbst bestrittene Uebergange ein. Ihre Vorzüge konnte sie erst jüngst wieder, in den Salzburger Festspielen dieses Sommers erweisen. Auch die letztvergangene hiesige Neueinstudierung unter Ferd. Wagner bediente sich ihrer, obwohl sie gleichfalls nicht das Werk fürs Theater retten kann.

Die jetzige Wiederaufnahme verzichtet darum vielleicht auf sie und hält sich ausschließlich an die Originalfassung. Man könnte darüber streiten, ob so mit dem Melodram nicht ein sehr förderliches Stimmungelement preisgegeben wurde. Doch tat gerade hierin, in der Ausschöpfung des Zauberisch-Märchenhaften, die mit überall spürbarer Liebe und Sorgfalt geschaffene Inszenierung Viktor Pruschas das Bestmögliche. In kaum unterbrochener Abfolge zogen die wechselnden Bilder am Auge vorbei, und Oberons luftiges Feenreich, wie die Wunderpracht Bagdads erstanden in berückender Phantastik. Torsten Hecht und Marg. Schellenberg überboten sich gegenseitig an Einfall und Geschmack, um durch Farbe und Prunk, Lichterglanz und Helldunkel der Dekorationen und Kostüme die Absicht der Regie zu unterstützen. Es gelang ihnen eine mustergültige Leistung werkgemäßer Ausstattungskunst. Ferry Dworaks, unseres neuengagierten Ballettmeisters, choreographische Mitwirkung ging über exakt eingeübte konventionelle Tanzgruppen von geringer Stärke des Ausdrucks selten hinaus. Ein prächtiger Beginn für die kommende Opernsaison war die orchestrale Gestaltung. Generalmusikdirektor Josef Krips begeisterte gleich eingangs mit der bedacht und großgeschwungen gespielten Festouvertüre das Publikum zu jubelnder Beifallsehrung. Und des weitern enthüllte er behutsam und abgewogen, in zartester Pianoformung und strahlender instrumentaler Leuchtkraft, voll zündender Rhythmik und klanglicher Intensität die zahllosen Schönheiten der Partitur, die als Webers Schwanengesang uns eines der kostbarsten Kunstvermächtnisse ist und bleiben muß. Dank deswegen unserer Theaterleitung, daß sie ,trotzdem das Repertoire davon wahrscheinlich nicht viel Gewinn haben wird, diesen Edelschatz wieder einmal hervorholt. Der Chor (Georg Hofmann) zeigte sich bewährt in Form, und auch das Solistische konnte im allgemeinen mit Ruhm neben Orchester und Szenerie bestehen. Nur Wilh. Rentwig hatte als Hüon tenoral keinen glücklichen Abend, er scheint schwer indisponiert gewesen zu sein, weswegen wir ihm nicht kritisch zu Leibe rücken wollen, zum Entgelt dafür sah er prächtig aus und spielte als tapferer Rittersmann. Die Frage der Verpflichtung eines lyrischen Tenors, nachgerade das dringendste Problem unseres Opernbetriebes, darf nicht mehr länger auf die lange Bank geschoben werden. So wie jetzt geht das ohne dauernden Schaden fürs gesamte Institut nicht weiter! Ebenso bedeutete Robert Kiefer als Scherasmin eine Verlegenheitsbesetzung. Die Partie ist für einen Bariton geschrieben (wie übrigens der Oberon für Tenor!); nicht einzusehen, warum nicht C. Oerner sie bekam, bezw. übernahm. Kiefer hat derzeit schon Mühe genug, sei Tenorbuffofach befriedigend auszufüllen. Bis auf gewisse schrille Töne sang Fine Reich-Dörich die starkmütige Sultanstochter Rezia mit gewaltig ausladendem, voll und warm klingendem Stimmaufwand (zumal in der berühmten Ozean-Arie), ihre affektbeherrschte Darstellung hatte heroinenhafte Größe. Else Blank erfreute als sing- und spielfrische Fatime. Den Elfenbeherrscher Oberon, der sich zum Sopran verjüngt hatte, stattete Emmy Seiberlich gesanglich fein und sauber aus, und Ellen Winter bot, noch in Stellvertretung zweier eingesparter Wassernixen, das bezaubernde Lied der Meermädchen stimmgepflegt und klangvoll. Elfriede Haberkorn fungierte beflissen als Puck, der dienstbare Geist Oberons, dem sein anderer Adjutant Droll gleichfalls gestrichen war. In Sprechrollen halfen Karl Mehner (Harun al Raschid), Viktor Hospach (Almansor) und Mona Seiling (Roschana) gedeihlich mit. Die wohlgelungene Premieren-Vorstellung erntete rauschenden Applaus.

Dr. Rudolf Raab.

Aus Stadt und Land

Es herbstelt.

Mit Riesenschritten naht der Herbst. Schon brausen die ersten Spätjahrsstürme über Feld und Wald. Die Bäume, von denen das Laub fällt, neigen sich im Winde. Blatt um Blatt wirbelt entseelt zur Erde. Dichter Nebel liegt über Wälder, Wiesen und Fluren und hüllt unseren Turmberg gleichsam in eine Tarnkappe. Wir sehen den Sommer scheiden, der uns die Reife der Früchte gebracht u. die Rosen in ihrer schönsten Farbenpracht hervorgezaubert, die nunmehr dahinwelken. Ueberwiegend tragen die Bäume noch grünen Schmuck, aber von Tag zu Tag treten die herbstlichen Töne stärker hervor, und gar bald werden die Wälder ihr herbstliches Kleid von bestrickenden Reize anlegen. Die Herbstzeitlose blüht auf den Wiesen, auf denen die Kinder ihre Drachen steigen lassen. Dahlien, Georginen, Chrysanthemen und Astern leuchten in schönster herbstlicher Blütenpracht. Ueber der Landschaft liegt eine glücklichmüde Verträumtheit.

So kommt unmerklich fast der Herbst gegangen. Wir atmen den herbstlich herben Erdduft ein und fühlen, daß aus dem welken Laub Seelchen eines Sommers grüßen, der sterben mußte, damit wir Menschenkinder im nächsten Jahr die Auferstehung der Natur mitfeiern dürfen, wenn wieder die Rosen neu erblühen.

*

Durlach, 21. Sept. (Abendfachkurse der Handelsschule.) Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, beginnen morgen (Donnerstag) die Abendfachkurse in einer Anzahl kaufmänn. Fächer.

*

Durlacher Filmschau

„Zwei Herzen und ein Schlag" heißt die diesswöchentliche Ufa-Tonfilm-Operette im Skala-Theater. Hierbei ist mit dem Schlage nicht im poetischen Sinne des seligen Friedrich Halm der Zärtlichkeitsgedanke gemeint, der verliebte Seelen nach Biedermeierbrauch aneinanderbindet, sondern jene „Handlung", die Wilhelm Busch zufolge der Weise „Kraftverwandlung" nennt. Nämlich eine nach allen Regeln der Kunst verabreichte Ohrfeige! Und zwar möchte sie Ria Bella bekommen und kriegt sie trotz heftigster Anstrengung lange nicht. Besagte Ria Bella, vordem als blonde Jenny eine sehr mäßige Tingeltangel-Chansonette, ist, mit günstiger Beihilfe eines in sie verschossenen Herzogs, eben daran Kabarettstar im hochmondänen Etablissement zum „Paradiesvogel" zu werden. Aber die Sache hat einen Haken.

Lilian Harvey und ihr neuer Partner Wolf Albach-Retty in der neuen Ufa-Tonfilm-Operette „Zwei Herzen und ein Schlag" Regie: Wilhelm Thiele. Produktion: Günther Stapenhorst

Die kunftige Brettl-Diva müßte zuerst ihren Mann losgeworden sein, dem sie vor zwei Jahren kurz vor dem Frühstück entlief. Die beiden haben sich damals richtiggehend auseinandergezankt. Sind jedoch im Grunde Liebesleute wie einst im Mai geblieben. Jetzt geraten sie, nach schmerzlicher Trennung, wieder zusammen, in dem eleganten Riviera-Hotel, wo Viktor Müller — dies der Name des männlichen Partners der verzwickten Ehe — als perfekter Oberkellner fungiert. Freilich wollen sie sich's wechselseitig nicht gestehen, wie gern sie sich noch immer haben. Im Gegenteil, Jenny tut, als wollte sie sich scheiden lassen, und Viktors Widerborstigkeit läßt diese Absicht sogar Ernst werden. Obgenannter, von einem geschäftstüchtigen Advokaten angeratene Backenstreich soll den Scheidungsgrund liefern. Doch Viktor, rechtzeitig gewarnt, rückt nicht damit heraus. Als dann dennoch, nach vielem Schwankgeschehen, endlich es zu seiner Austeilung kommt, leitet er nur die Wiedervereinigung des etwas schwierigen Ehepaares ein, das durch Lilian Harvey und Wolfgang Albach-Retty schick und charmant, tanz- und spielfesch dargestellt wird. Außerdem steuern Otto Wallburg, Kurt Lilien und Rosa Valetti eine reichbemessene Portion ihrer wirkungssichern Komik bei. Und Jean Gilberts spritzige Musik spendet zum „Schlag" des Titels ein paar leicht eingängige Schlager! Dr. Raab.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 20. 9. 32 nachmittags.

Schwere Verkehrsunfälle: Heute vormittag, kurz vor 8 Uhr, überholte in der Stuttgarterstraße der Führer eines Personenkraftwagens ein vor ihm fahrendes Pferdefuhrwerk zu knapp und streifte mit dem rechten Vorderrad seines Autos das linke Hinterrad des Fuhrwerks. Der Kraftwagenführer verlor dadurch anscheinend die Gewalt über sein Fahrzeug und fuhr mit voller Wucht auf einen am Wege stehenden Obstbaum auf. Er wurde aus seinem Wagen auf die Straße geschleudert und blieb mit schweren Verletzungen, Gehirnerschütterung und Rippenbruch, liegen. Ein des Weges kommender Arzt leistete die erste Hilfe und sorgte für Verbringung des Verletzten ins Städt. Krankenhaus. Der Kraftwagen wurde schwer beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Das Pferdefuhrwerk kam mit leichterem Schaden davon.

Kurz nach 9 Uhr ereignete sich Ecke Kaiser- und Ritterstraße ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einer Radfahrerin. Die Radfahrerin, die die Kaiserstraße im Zuge der Ritterstraße überqueren wollte, stieg vor einem anhaltenden Personenkraftwagen ab, ging rückwärts und lief unter den in diesem Augenblick herankommenden Lastkraftwagen. Sie wurde, trotz sofortigen Bremsens des Kraftfahrers, eine Strecke weit geschleift und trug erhebliche Verletzungen am linken Oberarm, sowie innere Verletzungen davon und mußte in das Städt. Krankenhaus gebracht werden. Lebensgefahr besteht nicht.

21. 9. 32.

Verkehrsunfälle: Gestern nachmittag stieß Ecke Rhein- und Hardtstraße ein Motorradfahrer mit einem Personenkraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt; der Motorradfahrer erlitt leichte Hautabschürfungen. Die Ursache des Zusammenstoßes ist noch nicht einwandfrei geklärt.

Gegen abend ereignete sich ein weiterer Unfall in der Hardtstraße; ein 8jähriger Radfahrer fuhr gegen einen Personenkraftwagen, kam zu Fall und wurde dabei leicht verletzt.

Herrenloses Auto: In vergangener Nacht wurde in Durlach ein Lieferkraftwagen (Kennzeichen IV B — 1952) aufgefunden und polizeilich sichergestellt. Vermutlich rührt das Auto von einem Diebstahl her.

Gestern abend wurde von kommunistischer Seite in der Alt- und Südstadt zu demonstrieren versucht. Beim Erscheinen der Polizei zerstreuten sich die Demonstranten nach allen Richtungen.

*

3. Bad. Landesfrauenturnfest in Offenburg im Film!

Mit seltener Opferwilligkeit und zielsicherer Arbeitsfreudigkeit ist der Turnrat des X. Turnkreises an die Werbefrage für den volkstümlichen Turngedanken herangegangen. Das moderne Werbe- und Lehrmittel, der Film, wurde deshalb mit der richtigen Erkenntnis auserkoren, auch jene Volkskreise für das turnerische Schaffen und Wirken zu interessieren, die noch nie ein großes Turnfest besucht und miterlebt haben.

Der Kreisturnrat hatt sich entschlossen, den Film am vergangenen Sonntag in Offenburg in einer geschlossenen Vorführung vor Vertretern der Stadt, der Schulen, der Turnbehörden usw. zu zeigen. 2. Kreisvertreter Dr. Fischer begrüßte die erschienen Gäste und machte sie auf die Bedeutung des Schmal-Filmes, der leicht transportabel und nicht feuergefährlich ist und es vor allen Dingen möglich macht, in jedem Saale vorgeführt zu werden, aufmerksam.

Mit Dankesworten an den Gaupressewart Kurt Seidel, Karlsruhe, der als Aufnahmeleiter ein außerordentlich gediegenes Filmwerk erstehen ließ, und an die Firma Photohaus Stober, Offenburg, das technisch meisterhafte und selten schöne Bilder schuf, leitete der Redner zur Vorführung über. Der neue Film zeigt den ganzen Verlauf und Werdegang des Frauenturnfestes, von den vorbereitenden Tagungen der Ausschüsse, der Platzherrichtung, das Schmücken der Straßen, den Fackelzug, die Bannerübergabe, das Festspiel, die verschiedenen Arten der Einzelwettkämpfe, das Vereinswetturnen, den Festzug bis zum machtvollen Abschluß durch die Massenkeulenübungen und die Siegerehrung. Es ist zu hoffen, daß die mit der Verfilmung dieser turnerischen Ereignisse bezweckte Werbung für die Deutsche Turnsache reiche Früchte trägt. Th.

Protest gegen die Aufhebung von Finanzämtern in Baden

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

„Der Staatspräsident hat an den Reichsfinanzminister und an den Reichskanzler Telegramme gerichtet, worin gegen die Aufhebung von Finanzämtern in Baden nachdrücklich Einspruch eingelegt wurde. Er wies hin auf die bereits mehrfach schriftlich und mündlich dargelegten Gründe. Zum mindesten ist um Aufschub des Vollzugs der Maßnahmen im Interesse des Grenzlandes Baden zwecks weiterer Verhandlungen gebeten worden."

Wir befürchten, daß die Einsprachen nicht allzuviel mehr zu hindern vermögen. Nach einem hart durchgreifenden Sparplan werden im ganzen Reich sehr viele Finanzämter aufgehoben. Soweit wir unterrichtet sind, kommen für Baden über ein halbes Dutzend in Betracht. Auf alle Fälle ist es aber gut, daß der Staatspräsident in Berlin daran erinnert, daß Baden Grenzland ist.

Stellungnahme des evangel. Volksdienstes zur kommenden Reichstagswahl

— Der erweiterte badische Landesvorstand des Evangelischen Volksdienstes befaßte sich in einer Arbeitstagung mit der gegenwärtigen Lage. Dabei wurden drei Punkte als richtunggebend für den kommenden Wahlkampf herausgestellt:

1. Keine Rückkehr zum Regiment der Parteien!
   Weder durch eine einzelne Partei noch durch das taktische Zusammenspiel zweier Parteien darf die überparteiliche Richtung von Hindenburgs Präsidialgewalt durchkreuzt werden.
2. Die notwendige Unterbauung dieser Präsidialgewalt erfordert eine stoßkräftige evangelische Volksfront, die gleichzeitig die völlige politische Ausschaltung des Protestantismus abwehrt.
3. Staatserneuerung durch den Volksdienst protestantischer Kräfte heißt Kampf gegen einen volkszersetzenden Monopolkapitalismus.
   Nicht soziale Reaktion, sondern eine gerechtere Wirtschaftsordnung muß das Ziel der Staatsführung sein.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Schweres Grubenunglück — Zwei Tote. Auf einer Grube bei Aachen wurden drei Bergarbeiter beim Vortreiben eines Stollens von Gesteinsmassen verschüttet. Ein Bergmann war sofort tot, die beiden übrigen Verschütteten wurden ins Krankenhaus eingeliefert, wo einer von ihnen kurze Zeit darauf starb.

Tragödie im Berliner Osten. Im Osten der Stadt spielte sich eine blutige Tragödie ab, die den Tod zweier Menschen zur Folge hatte. In der Wohnung eines Schlächters kam es zwischen dem Untermieter und seiner Freundin zu heftigen Auseinandersetzungen, bei denen der Mann in eine derartige Wut geriet, daß er mit einem Messer seiner Freundin die Kehle durchschnitt. Als der Mörder sah, was er angerichtet hatte, verübte er auf die gleiche Weise Selbstmord.

Zweifacher Mord und Selbstmord. Ein 34 Jahre alter Augenarzt in Leipzig erschoß in seiner Wohnung seine 32 Jahre alte Ehefrau und seine 5jährige Tochter. Nach der Tat machte er einen Selbstmordversuch. Er wurde mit schweren Kopfverletzungen ins Krankenhaus gebracht, denen er erlag.

Ein billiges Hotel. Das baufällig gewordene Hotel „Strandschloß" in Henkenhagen (Ostsee) wurde zwangsversteigert. Die Gemeinde Henkenhagen erwarb es um fünfzig RM.

Aus dem Gerichtssaal

Revision im Mordprozeß Meyer

Paderborn, 20. Sept. Gegen die Verurteilung des Viehhändlers Kurt Meyer jr. wegen Totschlags zu 15 Jahren Zuchthaus hat die Staatsanwaltschaft beim Reichsgericht Revision eingelegt. Der Staatsanwalt hatte bekanntlich Todesstrafe beantragt. Meyer hatte in bestialischer Weise seine Dienstmagd ermordet.

Neuer Flugzeug-Höhenweltrekord.

Der englische Flieger-Hauptmann Zyrel Owins, dem es nach monatelangen Vorbereitungen gelang, eine Höhe von 13 716 Meter zu erreichen. Damit ist die bisher von dem Amerikaner Soucek gehaltene Weltbestleistung um 600 Meter verbessert worden.

Wenn die Heide blüht...

In der Heide blüht nun wieder das Heidekraut und überzieht die gesamte Landschaft mit einem feinen karminroten Schimmer. Dieses Rot leuchtet besonders schön, wenn die Sonnenstrahlen über dem Heidekraut liegen. Bei bedecktem Himmel und trübem Wetter dagegen erscheint das Rot dunkler, leuchtet nicht so freundlich und auch nicht so weit. Nach einer alten Sage in der Lüneburger Heide sollten die Blüten des Heidekrautes entstanden sein aus Blutstropfen von Kriegern, die einst auf der Heide schwere Kämpfe ausfochten. Nach alten norddeutschen Sagen war auch dereinst die Lüneburger Heide der liebste Tummelplatz für Wodan gewesen. Dort zog Wodan mit seinen Pferden und Wölfen einher, als ob es seine Heimat wäre, dort konnte man in der Nacht den Schrei von Wodans Raben hören. Noch vor einem Jahrhundert war die Heide so gut wie unbekannt. Die Heidebauern und Heideschäfer galten beinahe als Halbbarbaren, niemand konnte auch der blühenden Heide eine Schönheit abgewinnen. Dann strichen Maler und Dichter über die Heidestrecken. Diese erkannten, daß auch die kargen Heidelandschaften ihre Schönheiten haben, und so wurden die Heidegegenden mehr bekannt.

Besonders zur Zeit der Blüte des Heidekrautes haben jetzt die Heiden Deutschlands immer einen großen Zustrom von Wanderern. Außer der Lüneburger Heide gibt es noch einige deutsche Heidegegenden. Die größte und bekannteste ist aber doch immer noch die Lüneburger Heide. So melancholisch diese Gegend im Herbst auf die Menschen wirkt, wenn die Nebel brauen oder im Winter eine dichte Schneedecke darüber ausgebreitet ist, so freundlich ist die Heide im Spätsommer, wenn der Boden weithin aussieht, als hätten ungezählte Maler ihre rote Farbe darüber ausgegossen, und wenn über der Landschaft auch noch der Himmel wie ein unendlich großes blaues Tuch ausgespannt ist. An einem solchen Tage mag auch Theodor Storm zu dem Gedicht inspiriert worden sein, das beginnt:

Es ist so still, die Heide liegt
Im warmen Mittagssonnenstrahle,
Ein rosenroter Schimmer fliegt
Um ihre alten Gräbermale,
Die Kräuter blühn, der Heideduft
Steigt in die blaue Sommerluft.

Die Lüneburger Heide ist nicht übermäßig reich an Pflanzen, denn nur solche Pflanzen, die ganz genügsam sind, können noch auf dem Heideboden fortkommen. Charakteristisch für die Heide ist außer dem Heidekraut noch der Wacholder, der bis zur Baumhöhe heranwächst. Wie Wachtposten stehen oft die Wacholder da, kommt der Abend herein, so machen sie einen gespenstischen Eindruck, mit ein wenig Phantasie könnte man manchen Wacholderbaum für den grauen Heidemann, für den Heidegeist, halten, der nach altem Volksglauben bei Hereinbrechen der Abenddämmerung in der Heide auftauchen soll. Andere Pflanzen der Heide sind das Torfmoos, der Besen- und Stechginster, Zwergbirke, Strauchweide, Thymian, Quendel, Habichtskraut, Zwerghafer, Windhalm, Mäuseklee, Heideröschen, Arnika, Schafschwingel, Borstengras, Wollgras und Glockenblume.

Reichhaltiger ist schon das Tierleben in der Heide. Es ist Schwarz- und Rotwild anzutreffen, Dachs, Fuchs, Iltis, Wiesel und Eichhörnchen beleben die Heide. Hoch in den Lüften zieht der Mäusebussard seine Kreise, dem sich da und dort auch Wespenbussard und Wanderfalke zugesellen. Auch der Hühnerhabicht, Waldohreule, Steinkauz und Schleiereule fehlen nicht. Dazu kommen noch verschiedene Singvögel. Selten ist der weiße Storch. Ebenso hält sich Meister Lampe, der Hase, nur selten in der Heide auf. Für ihn gibt es hier nur wenig Nahrung, die ihm zusagt. Nur dort, wo sich schon kultiviertes Land mit Heide vermischt, wird auch Meister Lampe öfter angetroffen.

Außerordentlich reich ist die Heide von Insekten bevölkert. Die Lüneburger Heide ist die deutsche Gegend mit den meisten Bienenstöcken. Alle die ungezählten Millionen Bienen, die von den Heidebewohnern gehalten werden, schwärmen besonders zur Zeit der Heideblüte hinaus, um Honig einzusammeln. Käfer sieht man in allen Größen und in den verschiedensten Farben, graue, schwarze, braune, bläulich- und grünlichschimmernde, rote, gelbliche, einfarbige und solche mit mehreren Farben. Ueber dem Heidekraut summen und brummen die Hummeln, am Boden zirpen die Grillen, in der Luft spielen in ganzen Schwärmen die Mücken. Dieses reiche Insektenleben begeisterte Annette von Droste in ihren Heidebildern zu dem Vers:

Da krimmelt und wimmelt es im Heidegezweige:
Die Grille dreht geschwind das Beinchen um,
Streicht an des Taues Kolophonium
und spielt so schäferlich die Liebesgeige.
Ein tüchtiger Hornist, der Käfer, schnurrt,
Die Mücke schleift behend die Silberschwingen,
Daß heller der Triangel möge klingen.
Diskant und auch Tenor die Fliege surrt;
Und immer mehrend ihren werten Gurt,
Die weiche Katze um des Leibes Mutter,
Ist als Bassist die Biene eingeschritten.
Schwerfällig hockend in der Blüte rummeln
Die Kontraviolen, die trägen Hummeln.
So tausendstimmig stieg noch nie ein Chor
Wie's musiziert aus grüner Heid hervor.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Gartenbau

Petersilienwurzel

Man unterscheidet bei der Petersilie zwei Arten, die Wurzelpetersilie und die Blattpetersilie. Die Wurzelpetersilie wird zuweilen auch in Feldkultur angebaut, da die Wurzeln von der Verwertungsindustrie dem Mischgemüse beigegeben werden.

Zur Kultur, die einfach ist, ist folgendes zu sagen:

Der Boden muß tief bearbeitet werden, im feldmäßigen Anbau mit dem Untergrundlockerer. Als Düngung gibt man auf einen Hektar 3 Doppelzentner Superphosphat, 2 Doppelzentner 40prozentiges Kalisalz und 1—2 Doppelzentner schwefelsaures Ammoniak. Für letzteres kann man im Winter auch eine Jauchendüngung geben. Frischen Stalldünger liebt die Wurzelpetersilie nicht.

Die Saat erfolgt im April. Reihensaat ist zu bevorzugen. Im Garten beträgt die Reihenweite 20 bis 25 Zentimeter. Im Feldanbau ist eine Entfernung bis 35 Zentimeter zulässig. Der Same keimt langsam, weswegen es zweckmäßig ist, dem Petersilensamen Spinat beizumengen und gemischt zu säen. Auf einen Hektar rechnet man 4—8 Kilogramm Spinatsamen. Der Spinat keimt schneller und zeigt damit gleichzeitig die Drillreihen an, die dann behackt werden können. Im Mai wird der Spinat geerntet und macht der Petersilie Platz. Um sehr kräftige Wurzeln zu erhalten, werden die Pflanzen in den Reihen auf 10 bis 15 Zentimeter verzogen. Die sommerliche Pflege erstreckt sich auf ein zwei- bis dreimaliges Hacken und Freihalten von Unkraut.

•

Der Ziergarten im September

Der September ist vor allem für Nadelhölzer und für die dankbaren Stauden, besonders wenn es sich um frühlingsblühende Arten handelt, die beste Pflanzzeit. Nadelhölzer müssen gut eingeschlämmt und der Baumkessel gegen Frost mit Dung oder Torf belegt werden. Auch alle bereits vorhandenen immergrünen Pflanzen, also alle Nadelhölzer, Rhododendron, immergrüne Eichen usw. müssen vor Frosteintritt bewässert werden. Wohl die meisten Pflanzen gehen wintersüber an Trockenheit und nicht unmittelbar durch den Frost zugrunde.

In der zweiten Monatshälfte sind Blumenzwiebeln, Hyazinthen, Tulpen, Krokusse, Narzissen, Schneeglöckchen usw. zu legen. Das Abschneiden aller verblühten Stauden ist sorgfältig durchzuführen. Man achte darauf, daß namentlich die großen, hohen Stauden an gut im Boden steckenden Pfählen und Stäben einen sicheren Halt haben. Gaillardien, Coreopsis (Mädchenauge) und Rittersporn schneidet man jetzt ziemlich tief am Boden ab, weil sich dann über der Erde neue Blattrosetten bilden, die die Durchwinterung und das Fortleben der Pflanzen im kommenden Jahre gewährleisten.

Veilchen, die für den Winterflor bestimmt sind, werden bis Mitte des Monats einzeln in Töpfe gepflanzt. Maiblumenbeete werden angelegt. Die jungen, vorher verstopften Pflänzchen von Vergißmeinnicht, Stiefmütterchen, Silne u. a. werden jetzt an Ort und Stelle gebracht. Für das Einwintern der Rosen ist rechtzeitig Reisig zu beschaffen, ebenso für alle anderen nicht winterharten Gewächse.

Kleintierzucht

Arbeiten des Taubenzüchters im September

Im allgemeinen läßt das Brutgeschäft der Tauben im September nach bzw. hört ganz auf, da die meisten Zuchttauben vom Federwechsel ergriffen sind. Der Tisch ist draußen vielfach auch nur noch knapp gedeckt. Daher sollten auch die federnden Tauben eine Abendfütterung erhalten. Reichlich muß Futter denjenigen Zuchtpaaren zukommen, die noch Junge großzufüttern haben. Wer Futter sparen will, sollte dann neben dem Neste in dem die Jungtauben sitzen, ein Gefäß befestigen, das stets mit Körnern gefüllt ist.

Der Rassetaubenzüchter sperrt die flugfähigen Jungtauben in einen besonderen Raum und läßt ihnen hier besonders gutes, mannigfaltiges Futter zukommen, damit sie den Federwechsel glatt überstehen. Den für spätere Ausstellungen bestimmten Tauben darf es vor allem nicht an Hanf, Lein und Spitzsaat fehlen. Dadurch erhalten die Tiere den gewünschten Glanz im Gefieder. Solche Tauben sind auch an den Dressurkäfig zu gewöhnen, damit sie späterhin vom Preisrichter leicht und richtig bewertet werden können. Die Hauptreinigung der Taubenschläge, Nester usw. wird erst im Oktober vorgenommen, weil noch so manches Paar Junge hat.

•

Arbeiten des Wassergeflügelzüchters im September

Wo es angeht, werden die Gänse — junge und alte — noch auf die Stoppelfelder und die sonstigen Hutungen getrieben. Wird dort draußen die Nahrung knapp, so müssen sie abends, zu Hause angekommen, noch etwas nachgefüttert werden. Am besten eignet sich dazu Hafer, der bald trocken, bald angequellt, gereicht wird. Mit einem Weichfutter, bestehend aus Schroten, gekochten gut zerkleinerten Kartoffeln und einem Zusatze von gestampften Möhren, kommt die Gänsehalterin aber auch recht gut zum Ziele. Ob eine solche Nach- bzw. Abendfütterung überhaupt nötig ist, läßt sich bald feststellen, wenn am Abend nach der Rückkehr von den Feldern, der Kropf der Gänse befühlt wird. Er muß straff gefüllt sein.

Manche Gänsehalterin macht sich schon im September daran, ihre Junggänse zu mästen. Auch wenn es sich hierbei in der Regel nur um die sogen. Freimast handelt (im Gegensatz zur Stoppmast), so ist dieser Zeitpunkt doch noch verfrüht; denn die Gänse sind vielfach dazu noch zu jung, auch wird trotz der Mästung bei dem immerhin noch warmen Septemberwetter kaum eine Gewichtszunahme erzielt. Wenigstens ist sie nicht so, daß sich die aufgewendete Mühe und Arbeit bezahlt macht. Dazu kommt noch, daß gerade durch das vorzeitige Mästen sich leicht Darmkrankheiten einstellen. Schon jetzt können zur Blutauffrischung fremde Junggänse beschafft werden. Wirtschaftlich auf hoher Stufe stehen ohne Zweifel die pommerschen Gänse, da sie fast ausnahmslos im Jahre zweimal legen und brüten.

•

Die Enten haben sich, soweit es sich um Jungtiere handelt, meist schon zu üppigen Tieren entwickelt. Handelt es sich um jüngere Tiere, die der Entenzüchter nicht für seine eigene Wirtschaft behalten will, so muß er darauf bedacht sein, sie mit einem Male abzustoßen, wenn sie das dazu gehörige Alter und damit auch Gewicht haben; denn sonst sind die wirtschaftlichen Reinerträge gleich Null. Die für die nächstjährige Zucht bestimmten Enten sind ganz knapp im Futter zu halten; Körner brauchen sie überhaupt nicht. Sie können sich von Weichfutter und Grünem ernähren. Vergessen wir aber nicht, ihnen reichlich Mineral-Stoffe zur beliebigen Aufnahme zu bieten. Körniger Flußsand ist in dieser Beziehung hervorragend. Freier Auslauf bekommt den jungen und alten Zuchtenten auch im September ausgezeichnet.

Schriftleitung: L. Dups, Durlach.

Womit putzen Sie eigentlich Ihren Herd? Nehmen Sie doch dafür mal das ausgezeichnete Henkel's „Ata grob" im Paket. Viele Frauen sagen ihm nach, sie hätten selten eine so starke Scheuerkraft in den Fingern gehabt. Hier winkt eine Erleichterung für 13 Pfennig; so wenig kostet nämlich das Paket.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 19. und 20. Sept.

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	0.908	0.912	0,908	0.912
London (1 Pfund)	14.62	14.66	14.615	12.655
Neuyork (1 Dollar)	4.209	4.217	4.209	4.217
Amstd.-Rottd. (100 Gulden)	169.23	169.57	169,23	169.57
Brüss.-Antwp. (100 Belga)	58.31	58.43	58.31	58.43
Paris (100 Frc.)	16.49	16.53	16.49	16.53
Schweiz (100 Frc.)	81.14	81.30	81.15	81.30
Wien (100 Schilling)	51.95	52.05	51.95	52.05

Einberufung des Zentralausschusses der Reichsbank

Berlin, 20. Sept. Wie WTB.-Handelsdienst erfährt, ist der Zentralausschuß der Reichsbank auf morgen Mittwoch, 21. September, 11 Uhr, einberufen worden. Wie wir hierzu aus Bankkreisen hören, dürfte nach Aufhebung der Diskontbindung die Frage einer Diskontsenkung um 1 Prozent erörtert werden.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 19. Sept. Zufuhr: 18 Ochsen, 23 Rinder, 22 Farren, 11 Kühe, 200 Kälber, 350 Schweine, 25 Schafe. Preise: Ochsen 22—33, Farren 20—24, Kühe 14—20, Kälber 32—41, Schweine 46—50, Schafe 25—32 RM. Tendenz: Bei Großvieh und Kälbern ruhig, Schweine mittelmäßig geräumt; Ueberstand bei Großvieh.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 19. Sept. Zufuhr: 35 Ochsen, 57 Bullen, 18 Kühe, 169 Färsen, 156 Kälber, 1406 Schweine. Preise: Ochsen 22—34, Bullen 18—26, Kühe 19—24, Färsen 22 bis 36, Kälber 23—44, Schweine 41—49, Sauen 33—37. Notiz: Beste Qualität über Notiz bezahlt. Tendenz: Großvieh langsam, erheblicher Ueberstand, Schweine langsam, erheblicher Ueberstand, Kälber mittelmäßig, geräumt.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 20. Sept. Auftrieb: 5 Ochsen, 2 Kühe, 63 Rinder, 28 Farren, 60 Kälber, 458 Schweine. Preise: Ochsen 31—33, Farren 22—26, Kühe 24, Rinder 31—36, Kälber 33—41, Schweine 46—47 RM. Marktverlauf: mäßig belebt.

Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 21. September.

Bad. Landestheater: „Figaros Hochzeit", 19—22 Uhr.
Skala-Tonfilm-Theater: „Zwei Herzen und ein Schlag", 7 und 9 Uhr.
Festhalle: „Schöpfungsdrama", 2. Teil, 19½ Uhr.
Blume: Waschvorführung, 4 und 8 Uhr.

Wetternachrichtendienst
der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Polare Kaltluft ist gestern nachmittag von Norden her mit Gewittern und Regenschauern bei uns eingebrochen. Der Temperatursturz betrug 5 Grad, die Regenmenge erreichte binnen ½ Stunde bis 14 Liter pro Quadratmeter, während der Böen. Seit dem Kaltlufteinbruch herrscht kühles Wetter mit einer über dem ganzen Land geschlossenen Hochnebeldecke, auf den zeitweilig Sprühregen fällt. Da in der Ebene noch Warmluft von der in Südwesten liegenden Zyklone nordwestlich vordringt, wird die Nebeldecke über Süddeutschland noch eine zeitlang halten. Bis morgen wird der hohe Druck sich über Mitteleuropa verstärkt haben, sodaß auch bei uns wieder Aufheiterung einsetzen wird.

Wetteraussichten für Donnerstag: Aufheiternd, vorwiegend trocken und noch kühl.

Handelsschule Durlach.
Bei genügender Teilnehmerzahl werden
Abendfachkurse
in Fremdsprachen, Buchführung, Einheitskurzschrift, Maschinenschreiben und Plakatschrift eingerichtet.
Anmeldungen werden schriftlich jederzeit, mündlich bei Kursbeginn am
Donnerstag, den 22. September 1932 abends 7 Uhr,
im 1. Stock des Gewerbe- und Handelsschulgebäudes (alter Flügel) entgegengenommen.
Die Direktion.

Tanzschule Goldschmidt
Hauptstraße 76a
Beginn neuer Kurse
Zeitgemäßes Honorar bei Vermeidung aller Nebenauslagen.
Anmeldungen u. Einzelunterricht jederzeit

Speise-Kartoffeln
zum Einlegen, gelbfleischig, äußerster Tagespreis
Bestellungen nimmt entgegen
W. Lauser, Amalienstraße 17.

DIE SPARKASSE

ist ein wichtiges Glied der Wirtschaftsmaschine. Durch unnötige Abhebungen der Spargelder schwächt Ihr die Wirtschaft und schadet Euch dadurch selbst. Dein Geld ist garantiert sicher bei der
Bezirks-Sparkasse Durlach
Oeffentliche Verbandssparkasse

1000 Takte Tanz
1000 süße Beinchen
1000 frohe Gesichter über
Lilian Harvey
Wolf Albach-Retty
Otto Wallburg
Tibor v. Halmay
in der neuesten
TONFILMOPERETTE
2 Herzen und 1 Schlag
Täglich 7 u. 9 Uhr im
SKALA

Badisches Landestheater
Mittwoch, 21. Sept.
* A 1 (Mittwochmiete)
Th.-Gem. 101—200
Neu einstudiert
Figaros Hochzeit
Komische Oper v. Mozart
Dirigent: Schwarz.
Regie: Dr. Waag.
Mitwirkende:
Blank, Fanz, Haberkorn, Lenz, Seiberlich, Winter, Moerschel, Hospach, Kalnbach, Kiefer, Löser, Oerner, Schuster.
Anfang **19** Uhr.
Ende nach 22 Uhr.
Preise D (0.90—5.00 ℳ)
Do. 22. 9. Die Regimentstochter. Fr. 23. 9. Große Szene. Hierauf: Der grüne Kakadu. So. 24. 9. Neu einstudiert: Ein Sommernachtstraum. So. 25. 9. Rienzi.

Weinberg
in Grötzingen, nähe des Orts, mit schönem Behang, zu verkaufen.
Adresse im Verlag.

Konsumverein für Durlach u. Umgegend, e. G. m. b. H.
Einladung
zu der am **Samstag, den 1. Oktober ds. Js.**, abends 6 Uhr, im Gasthaus zum **„Pflug"** in Durlach stattfindenden
Ordentlichen Vertreter-Versammlung
Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrats über das am 30. Juni beendete 28. Geschäftsjahr.
2. Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes und Beschlußfassung über die Verteilung der Erübrigung
3. Beratung etwa eingelaufener Anträge.

Etwaige Anträge müssen 3 Tage vor der Vertreter-Versammlung beim unterzeichneten Vorsitzenden eingereicht sein.
Um vollzähliges u. pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:
Max Woithe.

Wir haben sofort zu vermieten:

1 Autogarage	Reichenbachstr. 22
1 Zimmer mit Küche	Auerstr. 20
3 Zimmer mit Wohnküche	Auerstr. 53
3 Zimmer mit Küche und Bad	Südendstr. 1
2 Zimmer mit Küche und Bad	Reichenbachstr. 22
4 Zimmer mit Wohnküche	Killisfeldstr. 31

Näheres: **Städt. Bau- und Vermessungsamt,** Hauptstraße 1.

Matratzen, Chaiselongues werden spottbillig aufgearbeitet. Angebot u. Nr. 582 a. d. Verl.

Zu verkaufen:
1 Pferd, Fuchswallach, gut im Zug, 1 Sägemaschine, 1 Holzwagen mit Heuleitern, 3 gut. Pflüge, alles sehr billig.
Kelterstraße 20.

Kindersportwagen
mit Dach zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 583 an den Verlag.

Wohnung
von 2 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. Zu erfragen Pfinzstraße 76, u.

Brot-Abschlag
mit sofortiger Wirkung!
1500 g **Halbweißbrot** . . . 60 ₰
750 g **Halbweißbrot** . . . 30 ₰
1500 g **Misch- od. Bauernbrot** 53 ₰
750 g **Misch- od. Bauernbrot** 27 ₰
Freie Bäcker-Innung.

Dauernde u. angenehme
Verdienstmöglichkeit
finden tüchtige Leute, gleich welchen Berufs oder Geschlechts.
Bis 500 Mark
Monatsverdienst. Sehr günstige Gelegenheit für solche, die sich **selbständig** machen wollen. Auch als Haupt- u. Nebenverdienst. Kein Reisen. Angebote unt. Beilage eines mit der genauen Adresse versehenen Briefumschlages an Chem. Fabrik Stierli, Haltingen (Amt Lörrach).

Schöne sonnige
4 Zimmerwohnung
mit Zubehör u. Etagenheizung in Turmberglage auf 1. Oktober preiswert an ruhige Leute zu vermieten.
Sofienstraße 21 bei **Joh. Gaß.**

Schöne
3 Zimmerwohnung
mit Bad und allem Zubehör in der Nähe des Turmbergs auf 15. Okt. zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Schöne
3 Zimmerwohnung
m. Bad u. allem Zubehör am Fuße d. Turmbergs, Mietpreis ℳ 56.20, sofort zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

Scheuble, Malergeschäft
Werderstraße 13 — Telefon 508
Holen Sie Ihre **Farben** beim Fachmann!
Empfehle **strichfertige Oel- u. Lackfarben,** sowie **Isolierlacke** zu äußerst billigen Preisen.
— Fachmännische Beratung. —

Vier Jahrzehnte
im Sinne des Goethewortes:
Ältestes bewahrt mit Treue
Freundlich aufgefaßt das Neue
Mode
Schneidern
Handarbeit
Hauswirtschaft
Unterhaltung
Beyers Deutsche Modenzeitung
Überall 14tägig für 45 Pfg.
Schnittmusterbogen für sämtliche Modelle
Beyer — der Verlag für die Frau
Leipzig — Weststr. 72

Abonnenten kauft bei unsern Inserenten!

Morgen Donnerstag
Schlachttag.
Frau Kleuert z. Adler, D.-Ane.

Gute Maler- u. Tapezier-Arbeiten
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
L. Koppenhöfer
Schloßstraße 2 — Telephon 411

Konservat. geb. Musiklehrerin mit langjähr. erfolgreicher Erfahrung erteilt
Klavierunterricht
Honorar monatl. 6 ℳ.
Zu erfragen im Verl.

Guten Erfolg
hat die kleinste Anzeige im
„Durlacher Tageblatt".